

Jens Goebel, Thüringer Kultusminister

Sehen Sie Altenburg jetzt mit anderen Augen?

Ich habe die Stadt tatsächlich neu entdecken können und Facetten bemerkt, die sich bei gelegentlichen Besuchen einfach nicht erschließen.

Ich könnte mir vorstellen, dass die Altenburger selbst eine ähnliche Erfahrung machen, nachdem sie die Ausstellung gesehen haben.



Nach dem 20. Januar wird die Ausstellung in Altenburgs Partnerstadt Olten gezeigt. Sollte man sie nicht auch in Erfurt präsentieren, um dort den Blick auf Altenburger Probleme zu lenken?

Das könnte ich mir schon vorstellen, steht Altenburg doch exemplarisch für andere Regionen. Klagen, von Erfurt zu wenig beachtet zu werden, höre ich übrigens auch aus dem Süden des Freistaates.

Das Lindenau-Museum hat als einer der 20 kulturellen Leuchttürme Ostdeutschlands Eingang ins Blaubuch der Bundesregierung gefunden. Das setzt Qualität voraus, die ohne die entsprechenden Finanzen auf Dauer nicht zu halten sein wird.

Zur Thüringer Museumslandschaft gehören rund 150 Museen, hinzu kommen noch die vielen kleinen Heimatstuben. Sie alle gleichermaßen zu bedenken, ist unmöglich. Deshalb konzentriert das Land seine finanziellen Mittel primär auf Einrichtungen mit überregionaler Bedeutung, und dazu gehört das Lindenau-Museum. In diesem Jahr konnte es mit 380 000 Euro noch relativ gut bedacht werden. Allerdings wissen wir auch, dass dies kaum reicht. Aber Kunst braucht heutzutage nunmal die breite Unterstützung vieler. Die aktuelle Ausstellung ist dafür ein schönes Beispiel.

epe